

Die Beschneidung

Marcus war nervös . .er knabberte an seiner Unterlippe ... sollte er auf diese Internet-Anzeige reagieren oder nicht.

„Suchst Du die geile Umgebung unter lauter Rekruten, die Nacktmusterung, der Drill und auch der erzwungene Sex mit den Ausbildern? Dann bewirb Dich mit vollständigen Daten und einem aussagekräftigen PIC, mindestens nackter Oberkörper.“

Es standen noch eine Reihe weiterer Angaben und Voraussetzungen in der Anzeige, aber dies nahm er nur noch schemenhaft wahr, zu sehr pochte sein Schwanz in dem viel zu engen Slip. Der Termin an dem langen Wochenende passte auch zu gut und sein steifer Schwanz gab ihm schließlich den letzten Ruck, die Bewerbung zu schreiben und per eMail abzusenden.



Nur wenige Stunden danach kam bereits ein Musterungsbescheid bei ihm an. Ort, Zeit und mitzubringende Dinge waren genau aufgeführt, es hatte zwar nicht alle geforderten Sachen in seinem Schrank, aber er hoffte, dass dies nicht so schlimm sein würde.

Leider musste er noch fast zwei Wochen bis zu dem geilen Wochenende warten – ein Zeit voller Spannung und Geilheit.

Endlich war der ersehnte Freitag gekommen, da Marcus noch Student war, ging er an diesem Tage nicht zur Vorlesung, sondern bereitete sich in aller Ruhe auf das Wochenende vor.

Die letzten 10 Tage war er täglich bis zu zwei Stunden im Fitness-Studio gewesen und er hoffte, dass sein Body in einem guten Zustand sei.

Schon unter der Dusche wuchs sein Schwanz zu bedrohlicher Größe an, aber er wollte einfach noch nicht wixsen. Langsam zog er seine etwas zu enge Vorhaut über die Eichel und genöß das Gefühl, als die Vorhaut hinter dem Eichelwulst sich wieder zusammenzog.

Aber er beließ es dabei ... das Wixsen war ihm seit zwei Tagen verboten worden und er bemühte sich zu gehorchen.

Allmählich wurde es Zeit, seinen Bundeswehr-Rucksack zu packen, die BW Uniform, Unterwäsche, Socken, Sporthose und Sportschuhe und sein Waschzeug.

Die Kampfstiefel knotete er von außen an den Rucksack, dieses Bild gefiel ihm immer besonders ...

Dann zog er seine Jeans und die weißen Socken an, ebenfalls ein paar alte Adidas-Treter, und sonst noch das weiße T-Shirt.

Ein kurzer Blick in den Spiegel, ja, er war durchaus etwas eitel, überzeugte ihn, dass er gar nicht so übel aussah.

Ab ins Auto und die lange Reise begann. Gott sei Dank war unterwegs kein Stau, so dass er halbwegs innerhalb des gesetzten Zeitfensters an der Unterkunft ankam.

Es liefen schon einige Typen herum, teils in Uniform, teils in Zivilklamotten ... er suchte sich einen Parkplatz, holte den Rucksack aus dem Kofferraum und trollte sich in Richtung Unterkunft.

Eine Türe stand offen, darüber ein Schild „Anmeldung“

Er stapfte durch die Türe und stand in einem engen Gang, rechts einige Stühle, auf denen bereits zwei Typen saßen.

Er stellte sich kurz vor und fragte dann, wie es denn hier weiterginge. Einer der Typen, er hieß Steffen, antwortete ihm, dass sie hier wegen der Aufnahme-prozedur warten müssten.

Eine Türe öffnete sich und ein Soldat kam heraus, rief einen Namen und der andere der beiden Typen sprang auf und ging durch die geöffnete Türe. Dann wurde diese wieder geschlossen.

Nervöse Ruhe entstand – Marcus versucht, durch ein lockeres Gespräch einiges herauszukriegen, aber der andere Typ wusste genauso wenig wie er selber. Er erfuhr nur soviel, dass die angereisten Typen durch diese Türe verschwanden und danach nicht mehr hier im Gang auftauchten. Er wartete jetzt schon fast 30 Minuten hier, als er ankam, waren 3 Typen vor ihm da.

Dann öffnete sich wieder die Türe und der Uniformierte rief Steffen auf. Hastig raffte er seine Sporttasche auf und stolperte noch über seine Kampfstiefel.

Die Türe schloß sich hinter ihm und Marcus saß allein in dem Gang.

Er konnte gedämpfte Stimmen hören, leider war jedoch nichts konkret zu verstehen. Die Anspannung in ihm wuchs und das berühmte Kribbeln in seiner Magengegend entstand wieder.

Dann kam wieder ein Typ von draußen herein, grüßte kurz und fragte, ob er hier zur Musterung richtig sei. Marcus bejahte und schaute sich dieses nette Kerlchen ausführlich von oben bis unten an. Ca. 26 Jahre alt, sportlich, geiler CrewCut, Kaugummi kauend, verschlissene Jeans und Fetisch-Sneakers ... einfach ein komplett geiler Anblick, dazu einen anscheinend recht schweren Bundeswehr Seesack.

Bevor Marcus jedoch mit ihm ein Gespräch beginnen konnte, öffnete sich die Türe wieder und er wurde aufgerufen. Er griff seinen Rucksack und folgte dem Uniformierten durch die Türe. Jetzt merkte er auch, warum er auf dem Gang nichts verstehen konnte, dieser Raum war leer und er wurde durch eine weitere Türe geführt. Dies war wohl so eine Art Umkleideraum, die Haken und Bänke kannte er schon aus der Sporthalle. Überall hingen Klamotten und Rucksäcke und Sporttaschen standen herum.

„Ziehen Sie sich hier bis auf Ihre Sporthose aus, Sie werden in zwei Minuten abgeholt, verstanden?“

„Ja klar .. mach ich!“, beeilte sich Marcus zu sagen.

Hastig zog er sich aus und stand danach in kurzer Sporthose in dem Umkleideraum. Allein der Gedanke, dass sich hier bestimmt schon sechs bis acht andere Typen aus- und umgezogen hatten, machte ich geil. Zu gerne hätte er mal an Sportschuhen, die dort herumstanden, gesniff, aber das traute er sich in dieser Situation nicht.

Eine andere Türe öffnete sich und ein geiles Kerlchen, ebenfalls in kurzer Sporthose, kam heraus.

„Du sollst jetzt reinkommen“, sagte er zu Marcus.

„Ja, gut, danke“, sagte Marcus noch, dann ging er durch die Türe hindurch. Er betrat einen weiß gefliesten Raum, in dessen Mitte ein großer Schreibtisch diagonal stand. Dahinter saß ein etwas älterer Soldat, der andere stand neben dem Schreibtisch und hielt irgendwelche Papiere in der Hand.

Der jüngere Soldat fing an:

„Herr Oberstabsarzt, das ist Rekrut Marcus Schneider, 28 Jahre alt, hat Wehrdienst bei der BW abgeleistet. Laut eigenen Angaben keine Einschränkungen“

Und zu Marcus gewandt sagte er: „Hose ausziehen, rumdrehen, Beine spreizen und tief bücken“

Marcus gehorchte schweigend.

Der jüngere Soldat steckte ihm ein Thermometer in seinen Arsch und hielt dies fest.

Während er gebückt dort stehen musste, begann der ältere Oberstabsarzt, ihm viele Fragen zu seiner Gesundheit zu stellen. Marcus bemühte sich, alle Fragen so kurz und knapp wie möglich zu beantworten.

Nach ca. zwei Minuten zog der Soldat das Thermometer wieder heraus und las die Temperatur ab. „37 Komma 3, Herr Oberstabsarzt“

„Rekrut, wieder gerade hinstellen, neben den Schreibtisch treten, das Gesicht in Richtung Oberstabsarzt“

Marcus gehorchte. Allmählich schwoll sein Prügel etwas an, zumindest war eine gewisse Halbsteife zu sehen.

Der Oberstabsarzt horchte seine Brust und seinen Rücken mit einem Stethoskop ab. Dann fühlte er den Puls.

Schließlich griff er sich Marcus' Gehänge und lies es prüfend durch seine Finger gleiten. Er zog die Vorhaut zurück und prüfte die Eichel.

„Rekrut, Sie haben ja noch Ihre Vorhaut und außerdem noch eine leichte Phimose. Wir dulden hier keine Vorhaut aus Gründen der Reinlichkeit, denn unter der Vorhaut bilden sich beliebig Bakterien aus ... wir werden Ihnen die Vorhaut nachher entfernen. Fähnrich, legen Sie dem Rekruten Handschellen an“

Der andere Soldat näherte sich von hinten und ehe Marcus sich versah, waren seine Hände auf dem Rücken mit Handschellen fixiert.

„Rekrut Schneider, die Beschneidung wird heute Abend öffentlich stattfinden, Sie werden solange im Warteraum fixiert. Haben Sie noch Fragen?“

„Nein“, stammelte Marcus, sein Hals war wie ausgetrocknet, er hatte noch gar keine Zeit gehabt, über das soeben gesagte nachzudenken.

Der Fähnrich führte ihn durch die Türe zurück in den Umkleideraum. Dort zog der Fähnrich ihm eine undurchsichtige ABC-Maske über den Kopf und befahl ihm, sich zu bücken. Marcus spürte, wie seine auf dem Rücken gefesselten Hände gewaltsam nach oben gezogen wurden, bis es in seinen Schultergelenken heftig weh tat. Die Handschellen wurden mit einer Kette verbunden, die von der Decke herunterhing. Er hörte, dass der Oberstabsarzt sich ihm näherte und ihm sagte. „Rekrut, Sie bekommen jetzt noch eine Spritze, halten Sie Ihr Gesäß ruhig.“

Das Spray zur Desinfektion war kühl auf seiner Haut, doch dann rammte ihm der Oberstabsarzt die Nadel tief in seinen gebückten Arsch. Das Zeug brannte heftig in seinem Muskel, aber er konnte sich ja nicht wehren.

Dann ging der Oberstabsarzt wieder hinaus und sagte im Hinausgehen zu dem Fähnrich: „Den nächsten Rekruten erst in 10 Minuten“

„Verstanden, Herr Oberstabsarzt“

Die Türe zum Untersuchungszimmer schloß sich hinter dem Oberstabsarzt. Der junge Fähnrich ging wieder auf den Gang und rief meinen Nachfolger auf.

Zügig kam dieser herein.

„Ziehen Sie sich hier bis auf Ihre Sporthose aus, Sie werden in zwei Minuten abgeholt, verstanden?“

„Jawohl, Herr Fähnrich“

Marcus hörte noch, wie sich auch der Fähnrich durch eine Türe entfernte, jetzt war er mit dem sich ausziehenden Typen alleine hier im Raum. Leider konnte er durch die ABC-Maske überhaupt nichts sehen. So konnte er nur hören, wie sich der Typ auszog. Plötzlich merkte Marcus, dass der Typ wohl hinter ihm stand. Zwei Hände glitten über seinen Rücken und massierten seine Arschmuskeln, ein Finger fummelte an seinem Loch herum. Sein Schwanz wuchs dabei mächtig an, er tropfte.

Dann trat jemand von innen gegen seine Füße, so dass er seine Beine noch weiter spreizen musste. Die Handschellen an seinen Handgelenken schnitten noch mehr ein, aber er genoss es.

Dann bohrte etwas warmes, dickes an seinem Loch und ehe er sich versah, schob sich ein dicker Prügel tief in seinen Arsch hinein – ohne Gleitmittel!

Marcus hatte schon lange keinen Sex mehr gehabt und er war erst recht schon lange nicht mehr gefickt worden, umso mehr schmerzte das schnelle Eindringen. Er stöhnte und schrie auf, aber zwei kräftige Hände hielten seine Hüfte fest und mit rhythmischen Stößen nagelte der Typ seinen Fickkanal. Es dauerte auch nicht lange und sein Stecher ergoss eine kräftige Ladung in Marcus' Arsch.

Dann zog der Typ seinen Schwanz wieder heraus und griff Marcus zwischen die gespreizten Beine. Es genügte nur wenige Bewegungen an Marcus' Schwanz und dieser spritzte seine Sahne in heftigen Pumpbewegungen auf den Boden. Kaum hatte der Typ seine Sporthose wieder angezogen, wurde er auch von dem Fähnrich hereingerufen.

Nach ca. 20 Minuten kamen der Fähnrich und der Oberstabsarzt plötzlich wieder zu ihm.

„Rekrut Schneider, Sie werden jetzt für die Beschneidung vorbereitet, ich schaue kurz in Ihren Darm hinein.“

Ein kalter Gegenstand wurde in den Arsch von Marcus hineingeschoben, wohl eine Art Speculum. Sein Arsch wurde bis zum Zerreißen gespannt, nach dem harten Fick von vorhin die zweite Folter seines Schließmuskels.

„Fähnrich, notieren Sie. Im Darm des Rekruten Schneider befinden sich Spermareste, er hatte also vor weniger als 4 Stunden noch Geschlechtsverkehr, obwohl dies untersagt war. Ich werde von dem Sperma eine Probe entnehmen“

Mit einem langen, dünnen Gegenstand fuhr er tief in Marcus' Arsch hinein, es pickste kurz und dann holte er einen Spermarest heraus.

„Reichen Sie mir mal die Desinfektionssalbe herüber, Fähnrich“

Mit einem langen Gegenstand verrieb er eine kleine Menge der weißlichen Salbe auf der Darmwand – nur wenige Minuten danach begann ein höllisches Brennen im Arsch, das sich immer weiter steigerte .. Marcus schrie und stöhnte in seinen Fesseln, aber es half nichts, er musste diese Höllenqualen über sich ergehen lassen. Nach ca. 10 Minuten ließ der Schmerz nach ... er hatte Tränen in den Augen.

„Fähnrich, habe ich eigentlich von Ihnen schon eine Spermprobe für das Labor bekommen?“

„Ja, Herr Oberstabsarzt, vor einem Monat“, beeilte sich dieser zu sagen.

„Dann bekomme ich jetzt eine neue Spermprobe von Ihnen, denn immerhin könnten Sie ja auch der Urheber des Spermas im Darm dieses Rekruten sein. Ziehen Sie sich nackt aus und kommen Sie in mein Büro!“

„Jawohl, Herr Oberstabsarzt“, danach hörte Marcus nur, wie der Fähnrich seine Uniform auszog und dem Oberstabsarzt in dessen Büro folgte – leider konnte er nicht mehr mitbekommen, was hinter der verschlossenen Türe ablief.

Nach ca. einer Stunde elenden Wartens, seine Schultergelenke schmerzten inzwischen höllisch, öffnete sich eine Türe und er hörte Schritte.

„Ah, da ist ja der Rekrut für die Beschneidung nettes Kerlchen“, hörte er nur ... dann packten ihn zwei starke Hände, die Kette an seinen Handschellen wurde gelöst und er konnte sich wieder gerade hinstellen – was für eine Wohltat.

Es schienen zwei Soldaten zu sein, die ihn jetzt führten, denn er spürte, dass er rechts und links untergehakt wurde ... ein Entkommen war sowieso nicht möglich, alleine schon wegen der Handschellen.

Nach einigen Metern kamen sie anscheinend in einen anderen Raum, dort nahmen sie ihm auch die ABC-Maske ab!

In der Mitte des Raumes stand eine Art OP-Tisch, an den Rändern viele Riemen zum Fesseln. „Drauflegen, sofort“, herrschten die beiden ihn an. Jetzt sah er sie das erste Mal, junge Typen, so in seinem Alter, aber in kompletter Uniform.

Marcus gehorchte, dann nahmen sie ihm die Handschellen ab und er musste sich auf den Rücken legen. Schnell fixierten sie seine Arme und seine gespreizten Beine mit vielen Lederriemen. Sein Kopf hing noch frei in der Luft, bis einer von ihnen seinen Kopf weit überstreckte und mit einem breiten Lederriemen über seiner Stirn fixierte.

Dann verließen die beiden den Raum. Nur kurze Zeit danach kam der Oberstabsarzt.

„So, Rekrut Schneider, es geht bald los, machen Sie mal Ihren Mund auf!“

Gehorsam öffnete Marcus sein Maul. Geschickt schob der Arzt einen Maulspreizer hinein, so dass Marcus seinen Mund nicht mehr schließen konnte.

Vor seinen Augen zog er eine Spritze auf und dann fühlte er die Hände des Arztes an seinem Schwanz. Und schon stach die Nadeln mitten in seinen Schwanz hinein – ui ... das schmerzte.

„So, ich hole jetzt die Mannschaft, dann kann's losgehen“

Was für eine Mannschaft? Oh schreck, er hatte ja vorhin gesagt, dass die Beschneidung öffentlich sein soll ..

Wenige Minuten danach kamen 8 Soldaten in den Raum und stellten sich an der Wand in einer Reihe auf.

Zum Schluß kam der Fähnrich.

„Achtung, Still gestanden! Richt Euch!“

Die Soldaten stellten sich geschickt in einer Reihe auf ... es sah sehr geil aus!

„Achtung!“ Der Oberstabsarzt trat ein.

„Tach, meine Herrn. Heute werden Sie Zeuge einer Beschneidung sein, der hier liegende Rekrut ist noch mit Vorhaut gekommen, obwohl er sogar eine Phimose hat.

Zu Beginn der Beschneidung werden Sie alle Ihre Oberkörper freimachen und Ihre Geschlechtsteile präsentieren. Ich erwarte bei jedem von Ihnen eine Erektion. Ausführen!“

Hastig zogen die Typen ihre Feldblusen und ihre T-Shirts aus. Es war ein geiler Anblick, diese sportlichen Oberkörper zu sehen. Dann fummelten sie ihre Schwänze heraus und jeder rubbelte wie wild daran herum, um das Ding steif zu kriegen..

Nach einigen Minuten hatte alle Soldaten einen mehr oder weniger steifen Schwanz, die Eichel glänzten im Licht der grellen Beleuchtung

„So, meine Herren, einer nach dem anderen wird jetzt zu Beginn diesem Soldaten seinen erigierten Penis in das Maul schieben, lassen Sie sich von ihm ein bis zwei Minuten verwöhnen, aber ich will noch keinen Samenerguß sehen. Ach ja ... wir benötigen für einen Spermatest von jedem von Ihnen danach eine möglichst große Spermaprobe, stellen Sie sich darauf ein, dass Sie nachher noch vorwachsen müssen – der Fähnrich wird sie anleiten

So, Obergefreiter Schmitt, Sie machen jetzt den Anfang, kommen Sie her, zeigen Sie mir Ihren Penis“

Der OG kam, spreizte vor dem Oberstabsarzt seine Beine etwas und zeigte einen extrem harten und großen Schwanz.

„Ok, rein damit“

Grinsend stellte sich der Obergefreite mit gespreizten Beinen über meinen Kopf, mein Gesicht wurde in seinen Schritt gedrückt und er drückte mir seinen harten Prügel tief ins Maul – ich musste ihn tief im Hals ertragen, konnte wegen des Maulspreizers auch keinen „Rückzieher“ machen – also umkreiste ich mit meiner Zunge so gut es ging seine Eichel

Nach knapp zwei Minuten musste er abbrechen „Zurück ins Glied“ lautete der Befehl.

Der Reihe nach musste jeder Soldat sein steifes Teil dem Oberstabsarzt vorführen und dann in meinem Maul versenken, es gab kleine und große Schwänze, manche tropften schon vorher vor Geilheit, manche fingen erst in meinem Maul an zu glibbern – es war geil.

Nachdem alle Soldaten sich genüsslich in meinem Maul aufgegeilt hatten, sagte der Oberstabsarzt:

„So, meine Herr, jetzt wird auch Ihr Fähnrich mal zeigen, was in ihm steckt. Fähnrich, ziehen Sie sich nackt aus und zeigen Sie Ihren erigierten Penis vor!“

Gehorsam zog der Fähnrich seine Feldbluse und sein T-Shirt aus, ich schluckte (gedanklich), seine Brust und sein Rücken waren überzogen von Peitschenhieben

Dann folgte der Rest, erst die Kampfstiefel und die Socken, dann die Hose, er trug keinen Slip, Auch sein Arsch war von Striemen überzogen.

„Zeigen Sie den Soldaten Ihren Körper, aber ausführlich und von allen Seiten!“

Gehorsam stellte er sich vor seine Mannschaft und musste ihnen seinen gefolterten Körper zeigen.

„Meine Herr, so kann es Ihnen auch ergehen, wenn Sie meine Befehl nicht befolgen. Er sollte heute Nachmittag eine Spermaprobe abgeben, aber die abgegebene Menge war zu gering, deshalb wurde er bestraft. Zu Ihrer Information, der Fähnrich wird heute abend noch einmal öffentlich ausgepeitscht, Sie werden zugegen sein!“

Und zum Fähnrich gewandt: „Zeigen Sie den Herren Ihre Hoden, heben Sie einfach Ihren Penis an und spreizen Sie die Beine!“

Er gehorchte, selbst Marcus konnte von seinem OP-Tisch aus sehen, dass dessen Hoden stark geschwollen waren, wahrscheinlich hatte er Schläge auf die Eier bekommen.

Ein hämisches Grinsen war die Antwort der Soldaten – keiner schien Mitleid mit ihm zu haben – im Gegenteil, beim Anblick des geschwollenen Sacks wuchsen einige Schwänze noch einmal stark an!

„So, meine Herren, jetzt ist Ihr Kamerad hier auf dem Tisch dran, treten Sie mal alle einen Schritt vor!“

Marcus sank das Herz endgültig in die nicht vorhandene Hose. Es war schon irgendwie peinlich, nackt und gefesselt vor den neugierigen Blicken der anderen sich präsentieren zu müssen.

Neugierig stellten sich die acht Soldaten um den Tisch, jeder war bedacht, möglichst nahe am Ort des zukünftigen Geschehens zu sein. Und bei jedem der Soldaten hing aus der Hose noch der teilweise steife Schwanz heraus.

Der Fähnrich musste, nackt wie er war, dem Oberstabsarzt assistieren. Beide zogen sich OP-Handschuhe an, dann trat der Oberstabsarzt seitlich neben Marcus und zog dessen Penis erst mal in die Länge. Dann zog er die Vorhaut weit zurück, bis sie über den Eichelwulst rutschte.

„Sehen Sie, meine Herr, diese weißliche Veränderung der Vorhaut deutet auf die Phimose des Rekruten hin. Wir werden nachher an dieser Stelle mit dem Skalpell einschneiden.“

Während er dies sagte, zog er die Vorhaut wieder in die Länge. Durch diese Manipulationen am Schwanz wurde Marcus geil, denn obwohl er eigentlich Angst hatte, wuchs sein Schwanz an. Aus seiner liegenden Position war es aber auch irgendwie geil, diese teils steifen Schwänze aus den Hosen heraushängen zu sehen.

„Bevor wir jetzt mit dem Schnitt anfangen, brauche ich von Ihnen noch einen Freiwilligen“, fuhr der Oberstabsarzt fort.

„Ja, ich, Herr Oberstabsarzt“, meldete sich einer der Soldaten, dessen Gesicht Marcus leider nicht sehen konnte.

„Gut, Herr Obergefreiter Tomacek, Ihre Aufgabe wird es sein, den Rekruten hier auf dem Tisch gleich sein Maul zu stopfen, damit er nicht zu laut schreit. Stecken Sie ihm doch einfach Ihren steifen Penis tief in Schlund, aufgrund des Maulspreizers kann er nicht zubeißen. – Zeigen Sie mir noch mal Ihr Geschlechtsteil. Wann hatten Sie den letzten Samenerguß?“

Der Soldat stellte sich breitbeinig vor den Oberstabsarzt und ließ sein Geschlechtsteil ausführlich abtasten und untersuchen.

„Vor vier Tagen, Herr Oberstabsarzt.“

„Wie erfolgte der Erguß? Durch Masturbation?“

„Jawohl, Herr Oberstabsarzt, mit Gedanken an dieses Wochenende“, fügte der Soldat grinsend hinzu.

„Gut, gut, stecken Sie Ihren Penis hinein, aber so tief wie möglich!“

Marcus sah das bedrohlich groß wirkende Teil auf sich zukommen, dann wurde sein Blick durch die Schenkel des Soldaten verdeckt und er spürte nur noch, wie der Prügel tief in seinem Hals steckte. Er musste würgen, aber der Soldat ließ den harten Schwanz einfach in seinem Hals liegen. Wenn Marcus versuchte, den Kopf leicht wegzudrehen, soweit es die Fesselungen erlaubten, dann zwängte der Soldat seinen Kopf zwischen den starken, muskulösen Schenkeln einfach fest.

„Jetzt brauche ich noch zwei Herrn für die Brustwarzen, kommen Sie mal her und auch Sie!“

Zwei Hände umfassten seine Brustwarzen und fingen an, daran herumzuzwirbeln, dass ihm vor Geilheit gehörig die Sinne schwanden.

„Fähnrich, Sie werden jetzt dem Rekruten noch einmal einen Abgang verschaffen, denn nach der Beschneidung wird er 6-10 Tage lang nicht onanieren können.“

„Herr Oberstabsarzt“, hörte Marcus den Fähnrich fragen, „wie soll ich ihn befriedigen? Mit der Hand?“

„Nein, oral“

Marcus spürte, dass der Fähnrich auch auf den OP-Tisch kletterte und sich zwischen seinen gespreizten Beinen hinkniete. Eine Hand umfasste seinen immer noch knallharten Schwanz und dann wurde es angenehm warm an seiner Eichel. Der Fähnrich blies seinen Schwanz mit echter Leidenschaft und Marcus wusste nicht mehr, worauf er sich mehr konzentrieren sollte .. auf seinen geilen Schwanz, auf das Spielen an seinen Brustwarzen oder auf das dicke Teil in seinem Hals ... ein Gefühl absoluter Geilheit umgab ihm, bis die Fontaine aus seinem Schwanz herausgeschleudert wurde und der Fähnrich schon fast Schluckbeschwerden bekam. Der Fähnrich ließ von seinem pochenden Schwanz ab und sofort griff der Oberstabsarzt danach. Mit Gewalt zog er die zu enge Vorhaut über den Eichelwulst und klammerte den Vorhautrest über der Eichel. Nach dem gründlichen Desinfizieren griff er nach einem Skalpell und bevor Marcus noch eine Reaktion von sich geben konnte, ritzte das Skalpell bereits seine Vorhaut ein. Ein brennender Schmerz durchzog seinen Schwanz, er wollte schreien, aber der dicke Prügel in seinem Hals hinderte ihn wirkungsvoll daran. Vor lauter Schmerz vergaß er, die Eichel des Schwanzes in seinem Maul zu umkreisen, aber der Typ erinnerte ihn durch heftige Stöße daran, mit der Geilheit nicht aufzuhören.

Marcus spürte, wie das warme Blut an seinem Schwanz herunterlief, dann die Einstiche der Nadel beim Nähen der übriggebliebenen Vorhautreste. Jeder Einstich war ein heftiger Schmerz und er zuckte dabei zusammen, aber der Oberstabsarzt machte unnachgiebig weiter. Endlich ließ er seinen Schwanz los und schlaff rollte dieser zur Seite.

„Achtung, Antreten in Reihe zu einem Glied!“

Blitzartig standen die Soldaten an der Wand.

„Ziehen Sie sich wieder an, meine Herrn, antreten in 20 Minuten im Kasernenhof zum Leistungsmarsch 20km!“

Die Soldaten rafften ihre Kleidungsstücke auf und verließen schnell den OP-Raum. Nur der immer noch nackte Fähnrich und der Oberstabsarzt blieben zurück.

„Fähnrich, reinigen Sie den Rekruten, führen Sie ihm einen Dauerkatheder ein und kommen Sie dann in kurzer Sporthose zur Spermaabgabe in mein Büro!“

„Jawohl, Herr Oberstabsarzt, zu Befehl!“

Der Arzt verließ auch den OP-Raum und der Fähnrich fing an, den blutverschmierten Schwanz zu reinigen. Dabei kam er natürlich auch mit der Reinigungs- und

Desinfektionsflüssigkeit an die frischen Wunden und Einstiche und jedes Mal brannte es sehr. Marcus zuckte immer zusammen und schrie auch manchmal auf.

„Schnauze,“ raunte der Fähnrich, „wegen Dir Trottel musste ich vorhin extra zur Spermaabgabe und nachher noch mal, beim ersten Mal hab ich schon genug Prügel kassiert und das alles nur, weil Du Dich hast ficken lassen, bevor du herkamst. Da ich gleich sowieso wieder Prügel einstecken muß, weil seiner Meinung nach meine Abspritzmenge immer zu gering ist, bist Du jetzt auch erst mal dran.“

Aus dem Hintergrund des OP-Raumes holte er eine dünne Stahlrute und ließ diese prüfend durch die Luft pfeifen. Marcus wurde fast schwarz vor Augen – er hatte schiere Angst.

Der Fähnrich stellte sich breitbeinig über den immer noch fixierten Kopf von Marcus und ließ seinen schlaffen Schwanz im Maul verschwinden.

„So, jetzt wirst Du meinen Schwanz in 60 Sekunden steif blasen, schaffst Du es nicht, bekommst Du mit der Stahlrute Hiebe auf den frisch operierten Schwanz, streng Dich an!“

Marcus schauderte, er gab sich alle Mühe, die Eichel des Fähnrichs zu verwöhnen und allmählich spürte er auch, dass dessen Schwanz immer weiter in sein Maul hineinwuchs. Dann schmeckte er plötzlich die warme, salzige Flüssigkeit – der Fähnrich pisste in sein offenes Maul hinein. Unmengen Pisse ließ der Typ einfach laufen, Marcus konnte gar nicht alles schlucken, er verschluckte sich und musste husten, doch die Pisse lief einfach weiter in seinen Hals und der steife Schwanz ragte jetzt schon weit hinter sein Zäpfchen – er musste schon wieder husten – da traf ihn zum ersten Mal die Stahlrute. Ohne Vorwarnung hatte der Typ einfach zugeschlagen. Marcus jaulte auf, die Pisse lief in seine Luftröhre, er hustete, da, der nächste Hieb, es tat höllisch weh, aber er versuchte, wieder zu schlucken.

„Siehste, es geht doch, wenn Du Dir Mühe gibst! Und jetzt blas meinen Schwanz weiter, ich will in Deinem Maul absahnen.“

Marcus hatte in der letzten Stunde schon so viele Schwänze im Maul gehabt und geil geblasen, dass ihm inzwischen alles weh tat und seine Zunge schon ganz schlaff war. Trotzdem mühte er sich ab, auch diesen Schwanz noch zu befriedigen ...

to be continued ...